

## Der Verfassernamen »Modios« der syrischen Schatzhöhle und die Apokalypse des Pseudo-Methodios

Mit dem Namen des Lehrers *Šharbukt* verbunden erscheint in der Kompilation von Exegesen zu Matth. 27,33 in der *Gannat Bussame*<sup>1</sup> die folgende Bemerkung :

Schädel (*qarqaptā*) (bedeutet der Name Golgatha), weil dort der Schädel Adams niedergelegt wurde, nachdem Noah der Gerechte dessen Skelett mit sich in die Arche mitgenommen hatte, so wie es einem gewissen *Modios* beliebt, der vieles derartiges aufschrieb durch die Vorstellungen seiner Gedanken in der Schrift, die er »die Schatzhöhle« (*m'arrat gazzē*) nannte<sup>2</sup>.

Diese Erklärung des Wortes »Schädel« entstammt tatsächlich der syrischen Schrift, die sich sowohl in der syrisch-nestorianischen wie auch in der syrisch-monophysitischen Tradition unter dem Namen *m'arrat gazzē* (Schatzhöhle) einer großen Popularität erfreuen konnte<sup>3</sup>. Dort erhält Noah von Methusaleh den Auftrag, den Leichnam Adams und die drei Opfergaben (Gold, Myrrhe und Weihrauch) aus der Schatzhöhle zu nehmen und sie in die Arche zu setzen. Nach der Sintflut sollen die Opfer im Osten niedergesetzt werden, während der erstgeborene Sohn Noahs Sem nach dem Tod seines Vaters den Leichnam Adams auf die Mitte der Erde setzen soll, wo die Erlösung Adams und aller seiner Kinder stattfinden würde<sup>4</sup>. Nach dem Tod Noahs

1 Vgl. zu dieser wahrscheinlich im 10. Jhd. entstandenen Kompilation exegetischer Traditionen zu den gottesdienstlichen Lesestücken des nestorianischen Kirchenjahres : G. J. REININK, *Studien zur Quellen- und Traditions-geschichte des Evangelienkommentars der Gannat Bussame* (CSCO, Vol. 414, Subsidia Tom. 57), Louvain 1979; und zur Textgeschichte der *Gannat Bussame* : Idem, *Die Textüberlieferung der Gannat Bussame*, in : *Le Muséon* 90 (1977), S. 103-175. Ich danke Prof. Dr. Han Drijvers verbindlichst für seine wertvollen Ratschläge beim Zustandekommen dieses Aufsatzes und Prof. Dr. Hans Kippenberg für die Korrektur des Deutschen.

2 *Ryl. syr. MS 41*, S. 745,22-23.

3 Ed. C. BEZOLD, *Die Schatzhöhle*, 1. Teil : Übersetzung, 2. Teil : Texte, Leipzig 1883, 1888; vgl. weiter A. GÖTZE, *Die Schatzhöhle, Überlieferung und Quellen* (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Jahrgang 1922, 4. Abhandlung), Heidelberg 1922.

4 Ed. BEZOLD, 2. Teil, S. 82-86.

bringen Sem und Melchisedek unter Führung eines Engels Adams Leichnam nach Golgotha, dem Mittelpunkt der Erde<sup>5</sup>. Nachdem der Autor die Aufnahme Adams an diesem Ort beschrieben hatte, gibt er eine Erklärung für die Namen, mit denen dieser Ort, der Mittelpunkt der Erde und der Ort der zukünftigen Erlösung Adams und seiner Kinder, bezeichnet wurde. Der erste Name »Schädel« wird folgendermaßen erklärt:

Dieser Ort wurde »Schädel« (*qarqaptā*) genannt, weil dort das Haupt aller Menschen niedergelegt wurde<sup>6</sup>.

Insofern haftet nichts Besonderes der von Şeharbokt beigebrachten Überlieferung an.

Um so auffälliger jedoch ist die Tatsache, daß Şeharbokt in Bezug auf die *Schatzhöhle* einen Verfassernamen erwähnt. Zwar gibt er klar zu erkennen, daß er außer dem Namen überhaupt nichts weiteres von diesem »Modios« weiß und daß dessen subjektive Vorstellungen nicht allzu ernst genommen werden sollten, trotzdem ist es wahr, daß hier ein Zeugnis vorliegt, durch das die anonyme *Schatzhöhle*<sup>7</sup> mit einem Verfassernamen in Verbindung gebracht wird, von dem wir durch andere Quellen nichts erfahren. Wenn auch dieses Zeugnis Şeharbokts vereinzelt dasteht und es uns bedenklich vorkommt, daß wir erst bei diesem späteren nestorianischen Kompilator etwas von der wahren Identität des Autors der *Schatzhöhle* erfahren würden, so ist damit noch nicht das Rätsel gelöst, woher dieser Name »Modios« stammt und wie er in Beziehung zur *Schatzhöhle* gesetzt werden konnte. Im folgenden werde ich versuchen, eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen zu geben.

Die Zurückführung der *Schatzhöhle* auf die rätselhafte Figur des »Modios« dürfte in einem gewissen Zusammenhang stehen mit einer Schrift, die heute vielfach als die *Apokalypse des Pseudo-Methodios* bezeichnet wird. Dieses dem Bischof Methodios von Olympus (oder Patara) in Lykien zugeschriebene Werk<sup>8</sup> behandelt im ersten historischen Teil (Kap. I-IX) die Weltgeschichte

5 Idem, S. 116-118.

6 Idem, S. 118.

7 Erst die spätere Tradition hat die *Schatzhöhle* mit dem Namen Ephraems des Syrers verbunden.

8 Vgl. zu Methodios, der den ältesten Nachrichten zufolge Bischof von Olympus gewesen und in Chalcis als Märtyrer gestorben sein soll (311 n.Chr.): J. QUASTEN, *Patrology*, Vol. II, Utrecht-Antwerp 1964, p. 129-137; B. ALTANER-A. STUIBER, *Patrologie*, Freiburg-Basel-Wien 1966, S. 215-216. Daß der Verfasser der *Apokalypse* sich hinter dem Namen des Methodios verbirgt, hängt vielleicht mit Methodios' Werk *Aglaophon oder über die Auferstehung* zusammen (ed. N. BONWETSCH [Die griechischen christlichen Schriftsteller, Band 27], Leipzig 1917, S. 217-424), wodurch Methodios den Ruf, sich mit apokalyptischen Themen zu befassen, erhalten konnte. Die Einleitung zum syrischen Text im MS *Vat. syr. 58* schildert Methodios als einen richtigen Apokalyptiker: »Dieser Gesegnete (d.h. Methodios) erbat von Gott, daß er in bezug auf die Generationen und die Königreiche erfahren würde, wie sie von Adam an bis zum heutigen Tag aufeinanderfolgten. Und der Herr sandte eine seiner

in nuce von der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies an bis zu den arabischen Eroberungen. Der zweite prophetische Teil (Kap. X-XIV) beschreibt die Eroberungen der »Ismaeliten«, ihre Niederlage durch den König der Römer, die Überflutung der Welt von den einst von Alexander dem Großen eingeschlossenen »unreinen Völkern« des Nordens, ihre Vernichtung, die Ankunft und Verurteilung des Antichrist und das Weltende.

Das Werk ist A. LOLOS zufolge wahrscheinlich um 655 abgefaßt worden<sup>9</sup> und hat in der griechischen Textüberlieferung um 674 Erweiterungen erfahren, durch die die Apokalypse an die gegenwartsnahen geschichtlichen Verhältnisse angepaßt wurde<sup>10</sup>. Diese Zusätze fehlen sowohl in der lateinischen Übersetzung, deren älteste Textzeugen noch dem 8. Jhdt. angehören<sup>11</sup>, wie auch im syrischen Pseudo-Methodios, dessen bis heute nicht herausgegebener Text vollständig im MS *Vat. syr.* 58 vorliegt<sup>12</sup>.

Seit den Untersuchungen von E. SACKUR wird allgemein angenommen, daß die Apokalypse syrisch-christlichen Ursprungs ist<sup>13</sup>. SACKUR kam zu dem

Kräfte zu ihm nach dem Berg Singār und zeigte ihm alle Generationen und Königreiche« (fol. 118<sup>v</sup>, 14-17). Die *Apokalypse des Pseudo-Methodios* ist syrisch-christlichen Ursprungs (siehe unten S. 49), und den Syrern war Methodios' Werk über die Auferstehung jedenfalls aus Florilegien bekannt (die syrischen Fragmente wurden von J. B. PITRA, *Analecta Sacra*, Tom. IV [Patres Antenicæni], Paris 1883, p. 201-206, herausgegeben; vgl. auch R. DUVAL, *La littérature syriaque*, Amsterdam 1970 [réimpression 1970 de l'édition Paris 1907], p. 309). Die 4 griechischen Redaktionen der *Apokalypse des Pseudo-Methodios* liegen heute in der kritischen Herausgabe des A. LOLOS vor: *Die Apokalypse des Ps.-Methodios* (Beiträge zur klassischen Philologie, Heft 83), Meisenheim am Glan 1976; *Die dritte und vierte Redaktion des Ps.-Methodios* (Beiträge zur klassischen Philologie, Heft 94), Meisenheim am Glan 1978. Der Passus über Alexander den Großen wurde gesondert herausgegeben und übersetzt von H. VAN THIEL, *Leben und Taten Alexanders von Makedonien, der griechische Alexanderroman nach der Handschrift L* (Texte zur Forschung, Band 13), Darmstadt 1974, S. 248-252. Die lateinische Übersetzung ist herausgegeben worden von E. SACKUR, *Sibyllinische Texte und Forschungen, Pseudomethodius, Adso und die Tiburtinische Sibylle*, Halle 1898. D. VERHELST, *La préhistoire des conceptions d'Adson concernant l'Antichrist*, in: *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 40 (1973), p. 94-97, unterscheidet jetzt 4 Rezensionen innerhalb der reichen Textüberlieferung des lateinischen Pseudo-Methodios. Prof. VERHELST, der eine Neuausgabe der lateinischen Versionen vorbereitet, teilte mir mit, daß man höchste Vorsicht walten lassen müsse bei der Benutzung der Sackurschen Ausgabe, einerseits weil darin nicht zwischen den verschiedenen Rezensionen unterschieden werde, andererseits weil sie nicht fehlerfrei sei.

9 *Die Apokalypse des Ps.-Methodios*, S. 22. P. J. ALEXANDER, *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs: The Legend of the Last Roman Emperor*, in: *Medievalia et Humanistica* N.S. 2 (1971), p. 57 und 65, n. 29, datiert die *Apokalypse* zwischen 644 und 678. S. P. BROCK, *Syriac Sources for Seventh-Century History*, in: *Byzantia and Modern Greek Studies* 2 (1976), p. 34, hält es für wahrscheinlich, daß der Verfasser der *Apokalypse* kurz vor Abdulmaliks *census* im Jahre 692 schrieb.

10 Siehe LOLOS, *Die Apokalypse des Ps.-Methodios*, S. 20-22.

11 SACKUR, *o.c.*, 8-9.

12 fol. 118<sup>v</sup>-136<sup>v</sup>. Die *Apokalypse* gehört dem Teil der Handschrift an, der im Jahr 1584 vollendet wurde (vgl. S. E. ASSEMANUS-J. S. ASSEMANUS, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae codicum manuscriptorum catalogus, partis I tom. II, Romae 1758*, p. 354).

13 Vgl. zu den älteren Ausgaben und zur älteren Literatur über Pseudo-Methodios: K. KRUM-

Schluß, daß »Der Gedankeninhalt und das benutzte Quellenmaterial bei Pseudomethodius (...) durchweg auf syrisch-christliche Kultur (weist)«<sup>14</sup>. Was dieses Quellenmaterial anbelangt, wies SACKUR auf die Benutzung der syrischen *Schatzhöhle* als Hauptquelle für die Darstellung der Urgeschichte hin<sup>15</sup>. Außer der *Schatzhöhle* machen sich Einflüsse anderer syrischer Quellen bemerkbar wie der »Sage von der Einschließung der zweiundzwanzig Völker durch Alexander den Großen«<sup>16</sup> und des syrischen *Romans von Kaiser Julian*<sup>17</sup>. Dennoch meinte SACKUR, daß die Annahme, Pseudo-Methodios sei ursprünglich in syrischer Sprache abgefaßt worden, zurückzuweisen ist, da »keine einzige syrische Handschrift bekannt geworden ist und Salomon von Bašra, der die Schrift am stärksten unter den Syrern benutzt, ihren Verfasser für einen Bischof von Rom hält«<sup>18</sup>.

Beide Argumente, deren Beweiskraft ohnehin schwach ist, werden durch die Existenz der Handschrift *Vat. syr. 58* entkräftet. In der Einleitung wird das Werk dem »Methodios, Bischof und Märtyrer«, zugeschrieben, wobei am Rande erklärend hinzugefügt wurde, daß Methodios Bischof von Olympus war (fol. 118<sup>v</sup>). Weitere syrische Handschriften sind inzwischen bekannt geworden. Denn die von A. VÖÖBUS erwähnten Mardin-MSS (*Mardin Orth. 368* [aus dem Jahr 1365], *Mardin Orth. A* [aus dem Jahr 1956] und *Mardin Orth. 891*) enthalten nicht das Werk irgendeines »entirely unknown Syrian author about whose existence not even a single remark had been known«<sup>19</sup>, sondern unsere *Apokalypse des Pseudo-Methodios*, wie klar aus VÖÖBUS' spärlichen

BACHER, *Geschichte der byzantinischen Litteratur* (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 9. Band, 1. Abteilung), München 1897<sup>2</sup>, S. 628; H. G. BECK, *Geschichte der Byzantinischen Volksliteratur* (Byzantinisches Handbuch, 2. Teil, 3. Band), München 1971, S. 205; F. KAMPERS, *Neuere Literatur zur sibyllinisch-apokalyptischen Forschung*, in: *Historisches Jahrbuch*, XX. Band (1899), S. 417-426; Idem, *Alexander der Grosse und die Idee des Weltimperiums in Prophetie und Sage* (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte, I. Band, 2. u. 3. Heft), Freiburg im Breisgau 1901, S. 138-139. Während KAMPERS die *Apokalypse* noch als »byzantinisches Trostbüchlein« bezeichnet, pflichtet W. BOUSSET in seiner Besprechung von SACKUR, *Sibyllinische Texte und Forschungen*, in: *ThLZ* 19 (1899), S. 537-540, dem Herausgeber des lateinischen Textes bei, indem als Entstehungsort Syrien angenommen wird. So auch BARDENHEWER II, S. 351. Siehe weiter unten die Anmerkungen 24-26.

14 *O.c.*, S. 53.

15 Idem, S. 10-15.

16 Idem, S. 33-39.

17 Idem, S. 44.

18 Idem, S. 55; die Mitteilung von A. R. ANDERSON, *Alexander's Gate, Gog and Magog, and the Inclosed Nations* (The Medieval Academy of America, No. 12), Cambridge, Massachusetts 1932, p. 45, n. 1, daß SACKUR das Syrische als die ursprüngliche Sprache betrachtet, muß auf einem Mißverständnis beruhen.

19 *Discovery of an Unknown Syrian Author, Methodios of Peṣrā*, in: *Abr-Nahrain* 17 (1976/7), Leiden 1978, p. 1.

Angaben über den Inhalt dieser MSS hervorgeht<sup>20</sup>. Zwar glaubt VÖÖBUS, daß wir es hier mit dem Werk eines sonst völlig unbekanntem »Methodios of Peṭrā« zu tun haben, aber bei der im Titel erwähnten Stadt *ptr'* handelt es sich nicht um Petra, sondern um Patara in Lykien<sup>21</sup>, die auch in den Titelangaben der griechischen und lateinischen Versionen des Pseudo-Methodios als Bischofssitz des Methodios erwähnt wird. Leider ermöglichen die Angaben von VÖÖBUS nicht zu entscheiden, ob diese MSS den vollständigen Text des Pseudo-Methodios bieten. Einerseits läßt der Umfang des Textes im MS *Mardin Orth. 368* vermuten, daß die Apokalypse vollständig enthalten ist<sup>22</sup>, andererseits sagt VÖÖBUS, daß der Text anfängt mit Philipp von Makedonien und Alexander dem Großen (d.i. Kap. VIII), so daß die Darstellung der Urgeschichte zu fehlen scheint<sup>23</sup>. Hoffentlich wird Prof. VÖÖBUS in Zukunft uns über diese allerdings sehr wichtigen neuen, für eine kritische Herausgabe des syrischen Pseudo-Methodios unentbehrlichen Textzeugen weiter aufklären können.

Für die Annahme, daß Pseudo-Methodios ursprünglich syrisch geschrieben war, haben sich u.a. F. NAU<sup>24</sup>, M. K MOSKO<sup>25</sup> und P.J. ALEXANDER<sup>26</sup> eingesetzt. A. LOLOS äußert sich zurückhaltender. Seiner Meinung nach ist über die Frage, ob der Text ursprünglich griechisch oder syrisch abgefaßt war, erst zu urteilen, wenn der syrische Text bekannt gemacht ist<sup>27</sup>. Eine eingehendere Beobachtung des vom MS *Vat. syr. 58* dargebotenen Textes und dessen Beziehungen zum griechisch-lateinischen Text ergibt m.E. mehrere Argumente

20 Idem, p. 2.

21 Siehe R. PAYNE SMITH, *Thesaurus Syriacus*, Tomus II, Oxonii 1901, c. 3018-3019.

22 *A.c.*, p. 3, n. 10.

23 Idem, p. 2.

24 *Révélations et légendes. Méthodius.-Clément.-Andronicus*, in: *Journal Asiatique*, Série XI, Tome IX (1917), p. 415-452.

25 *Das Rätsel des Pseudomethodius*, in: *Byzantion* VI (1931), S. 273-296; vgl. dazu auch K. CZEGLÉDY, *Monographs on Syriac and Muhammedan Sources in the Literary Remains of M. Kmosko*, in: *Acta Orientalia* IV (1955), p. 36-39.

26 *Medieval Apocalypses as Historical Sources*, in: *American Historical Review*, Volume LXXIII, Number 4 (1968), p. 997-1018; Idem, *The Syriac Original of Pseudo-Methodius' Apocalypse*, in: *Proceedings of the twenty-seventh International Congress of Orientalists, Ann Arbor (Mich.) 1967*, Wiesbaden 1971, p. 106-107; Idem, *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs* (siehe oben Anm. 9), p. 47-68. Vgl. auch J. TRUMPF, *Alexander, die Bersiler und die Brüste des Nordens*, in: *ByZ* 64 (1971), S. 327; F. PFISTER, *Ein kleiner lateinischer Text zur Episode Gog und Magog*, in: *Kleine Schriften zum Alexanderroman* (Beiträge zur klassischen Philologie, Heft 61), Meisenheim am Glan 1976, S. 327; Idem, *Alexander der Grosse in den Offenbarungen der Griechen, Juden, Mohammedaner und Christen*, in: *Kleine Schriften zum Alexanderroman*, S. 336.

27 *Die Apokalypse des Ps.-Methodios*, S. 23. D.J.A. ROSS, *Alexander Historiatus, a Guide to Medieval Illustrated Alexander Literature* (Warburg Institute Surveys I), London 1963, p. 34, hält an dem Griechischen als der ursprünglichen Sprache des Pseudo-Methodios fest.

für das Syrische als die originale Sprache<sup>28</sup>, wenn gleich zugestanden werden muß, daß die Verhältnisse wesentlich komplizierter sind als κΜΟΣΚΟ suggerierte, der den *Urtext* im MS *Vat. syr. 58* enthalten sah und die Unterschiede zwischen diesem und dem griechisch-lateinischen Text auf den infolge häufiger Abschreibfehler verderbten und »stellenweise arg zugerichteten« syrischen Text zurückführte<sup>29</sup>. Die Unterschiede zwischen dem syrischen Text und dem griechisch-lateinischen Text sind zu zahlreich und zu tiefgehend, als daß die einfache Voraussetzung der Entstellung der von *Vat. syr. 58* vertretenen Textgestalt in jeder Hinsicht eine triftige Erklärung bieten könnte. Dazu ist zu beachten, daß es auch erhebliche Differenzen gibt zwischen der Textform des *Vat. syr. 58* und anderen syrischen Textzeugen wie den von NAU herausgegebenen Fragmenten<sup>30</sup> und den im *Buch der Biene* des Salomo von Bašra enthaltenen Auszügen<sup>31</sup>. Die Textgeschichte des Pseudo-Methodios war allem Anschein nach auch in der syrischen Tradition eine stark schwankende und stand unter dem Einfluß von lokalen und zeitbedingten Umständen. In dieser Hinsicht ist »das Rätsel des Pseudo-Methodios« noch keineswegs gelöst.

Zunächst jedoch ist die Feststellung wichtig, daß Pseudo-Methodios in seiner Darstellung der Urgeschichte (Kap. I-III) von der syrischen *Schatzhöhle* abhängig ist<sup>32</sup>:

28 Siehe G. J. REININK, *Ismael, der Wildesel in der Wüste. Zur Typologie der Apokalypse des Pseudo-Methodios*, in: *ByZ* 75 (1982), S. 336-344.

29 *A.c.*, S. 276. P. J. ALEXANDER, der in seinem Aufsatz *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs* auf die Beziehungen zwischen dem syrischen (in *Vat. syr. 58*) und dem griechischen Pseudo-Methodios eingeht, kommt zur Schlußfolgerung, daß »In general layout, then, the Syriac original resembles closely the Greek translation. There exist, however, a great many differences in detail, such as the preamble omitted in the Greek version. Some of these differences shed light on obscurities in the translation; others, as is usually the case with newly discovered texts, pose new problems« (p. 58). Daß die Beziehungen zwischen dem griechisch-lateinischen Pseudo-Methodios und dem syrischen Text im MS *Vat. syr. 58* ziemlich kompliziert sind, geht bereits aus einem Vergleich zwischen dem syrischen, dem griechischen, dem lateinischen Pseudo-Methodios und der *Schatzhöhle* hervor (siehe dazu unten S. 59).

30 *A.c.*, p. 425-434. Diese Fragmente entstammen den MSS *Paris Syr. 350* und *Cambridge Add. 2054*, die nestorianischer Herkunft sind. Sie beziehen sich auf die letzten Teile' der *Apokalypse* (Kap. XIII-XIV) und zeigen viele Erweiterungen im Vergleich zum Text im MS *Vat. syr. 58*, die vielfach als spätere Adaptationen zu betrachten sind.

31 Ed. E. A. W. BUDGE (*Anecdota Oxoniensia, Texts, Documents, and Extracts Chiefly from Manuscripts in the Bodleian and Other Oxford Libraries, Semitic Series, Vol. I-Part II*), Oxford 1886, chaps. 53-55, p. 140-152 (Text). Die Fragmente bei Salomo von Bašra beziehen sich auf die endzeitlichen Ereignisse (chaps. 53, 55 = Kap. XI und XIV) und auf die Alexandergeschichte, die mit den Ereignissen der Endzeit (die Überflutung der Welt durch die von Alexander eingeschlossenen unreinen Völker des Nordens) verbunden wird (chapt. 54 = Kap. VIII und XIII).

32 Ich übersetze bzw. zitiere im folgenden den syrischen Text des Pseudo-Methodios des MS *Vat. syr. 58*, den griechischen Text der 1. Redaktion nach der Ed. LOLOS, den lateinischen Text nach der Ed. SACKUR und die *Schatzhöhle* nach der Ed. BEZOLD (Text).

1) fol. 119<sup>r</sup>, 1-2

Wir wollen nun am Anfang unserer Rede den Einsichtsvollen (folgendes) mitteilen : Als Adam und Eva das Paradies verlassen haben, waren beide jungfräulich.

(LOLOS 48; SACKUR 60; BEZOLD 32)

2) fol. 119<sup>r</sup>, 2-6

Und nach dreißig Jahren ihres Auszuges aus dem Paradies hatte Adam geschlechtlichen Umgang mit Eva seiner Frau. Sie wurde schwanger und gebar Kain, den Erstgeborenen Adams, zusammen mit Qēlimā, seiner Schwester. Und nach dreißig Jahren wurde sie schwanger und gebar Abel und Lēbūdā, seine Schwester.

LOLOS 48

ἐν δὲ τῷ τριακοστῷ  
χρόνῳ τῆς ἐξόδου  
αὐτῶν τοῦ παραδείσου

τέτοκεν  
Καῖν τὸν πρωτότοκον  
καὶ  
τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ  
Καλμάναν.  
καὶ μετὰ τριακοστὸν  
ἕτερον ἔτος  
ἐγέννησε  
τὸν Ἄβελ σὺν τῇ  
Δεβόρα τῇ ἀδελφῇ  
αὐτοῦ.

SACKUR 60

In anno autem XXX<sup>mo</sup>  
expulsionis eorum  
de paradiso

genuerunt  
Cain primogenitum  
et  
sororem eius Cal-  
manan  
et post XXX<sup>mo</sup>  
alium annum  
peperunt  
Abel cum sororem  
eius Debboran.

BEZOLD 34

Und dort hatte Adam geschlechtlichen Umgang mit Eva seiner Frau. Und sie wurde schwanger und gebar Kain und Lēbūdā, seine Schwester, zusammen mit ihm. Und nachdem die Kinder aufgewachsen waren, hatte Adam geschlechtlichen Umgang mit Eva und abermals wurde sie schwanger und gebar Abel und Qēlimat, seine Schwester, zusammen mit ihm.

BEZOLD 34, Anm.a  
(Randnotiz des  
MS A)

Man sagt nun, daß dreißig Jahre, nachdem sie das Paradies verlassen hatten, Adam geschlechtlichen Umgang hatte mit Eva.

Zuerst fällt auf, daß Pseudo-Methodios (syr., griech. und lat.) von der *Schatzhöhle* abweicht, indem er die Namen der Zwillingsschwestern Kains und Abels vertauscht. Vielleicht hängt die Vertauschung damit zusammen, daß Adam in der *Schatzhöhle* die eheliche Verbindung: Kain-Qēlimat und Abel-Lēbūdā, befiehlt (BEZOLD 34).

Zweitens fällt auf, daß der syrische Pseudo-Methodios sich textlich enger an die *Schatzhöhle* anschließt als der griechisch-lateinische Text.

### 3) fol. 119<sup>r</sup>,7-8

Und Adam trauerte hundert Jahre um seine (Abels) Ermordung.

(LOLOS 48; SACKUR 60-61; BEZOLD 38).

Der griechisch-lateinische Text läßt im Einklang mit der *Schatzhöhle* auch Eva teilhaben an der Trauer.

### 4) fol. 119<sup>r</sup>,8-9

LOLOS 48

SACKUR 61

BEZOLD 38

... wurde Seth geboren, ein schöner (Mann), ein Mann in der Ähnlichkeit Adams.

... ἐγεννήθη ὁ Σῆθ  
ἀνὴρ μέγας  
  
ἐν ὁμοιώματι  
τοῦ Ἀδάμ.

... natus est Sedh  
vir gigans  
  
in similitudinem  
Adae.

... und sie (Eva)  
gebar Seth, einen  
schönen (Mann),  
einen Riesen und  
vollkommen wie  
Adam.

Das Element der Schönheit Seths begegnet nur im syrischen Text, während der griechisch-lateinische Text die Mitteilung, daß Seth ein Riese (*ga(n)bārā*, ἀνὴρ μέγας, vir gigans)<sup>33</sup> war, enthält. Am Ende schließt sich Pseudo-Methodios direkter an Gen. 5,3 an.

### 5) fol. 119<sup>r</sup>,16-119<sup>v</sup>,4

LOLOS 50

SACKUR 61

BEZOLD 38, 42, 58

Und Adam starb im neunhundertdreißigsten Jahr jenes ersten Millenniums.

ἐτελεύτησε δὲ ὁ  
Ἀδάμ τῷ ἑνακοσιοστῷ  
τριακοστῷ χρόνῳ τῆς  
πρώτης χιλιάδος.

Mortuus est autem  
Adam anno DCCCC<sup>o</sup>  
et XXX<sup>o</sup> vitae suae  
in primo miliario.

Und nachdem Adam  
neunhundertdreißig  
Jahre gelebt hatte ...

<sup>33</sup> Vielleicht aber liegt im MS *Vat. syr.* 58 ein Fehler vor und enthielt der syrische Text ursprünglich statt *gabrā* (Mann) die Lesung *ga(n)bārā* (Riese).

Unmittelbar danach trennte sich das Geschlecht der Sethiden und dessen Generationen von den Söhnen des Mörders.

Und Seth führte und ließ mit sich hinaufsteigen zu den Gipfeln der Berge des Paradieses alle Generationen seiner Söhne und Enkel.

Und Kain und seine Generationen blieben unten in der Ebene, wo er Abel seinen Bruder getötet hatte.

Und im vierzigsten Jahr Jareds war das Ende des ersten Millenniums.

καὶ τηνικαῦτα ἐχωρίσθησαν ἀπ' ἀλλήλων ἡ τοῦ Σήθ γενεὰ ἐκ τῆς τοῦ Κάιν συγγενείας.

καὶ ἀνήνεγκε Σήθ τὴν ἑαυτοῦ γενεάν ἄνω ἐν ὄρει τινὶ παραπησιῶ ὄντι τοῦ παραδείσου.

καὶ κατῴκουσεν ὁ τε Κάιν καὶ ἡ τοῦτου συγγένεια ἐν τῷ πεδίῳ, ἐν ᾧ τὴν θεήλατον ἀδελφοκτονίαν εἰργάσατο. τῷ δὲ τεσσαροκοστῷ χρόνῳ τοῦ Ἰάρεδ ἐπληρώθη ἡ πρώτη χιλίας· ἤγουν ὀπρῶτος αἰών.

Et tunc disiuncti sunt ab invicem, hoc est generatio Seth a cognatione Cain,

et abstulit Seth suam cognationem sursum in quendam montem, proximos paradiso qui erat;

habitabant quoque Cain et huius cognatio in campo, in quo et nefandum fratris homicidium perpetravit. XL vero anno temporis Jareth pertransivit primum miliarium, seu prima generatio.

Und nach dem Tod Adams trennten sich die Geschlechter und die Generationen der Sethiden von den Söhnen Kains, des Mörders. Und es nahm Seth Enos, seinen Erstgeborenen, und Kenan und Mahalaleel und ihre Weiber und Kinder und führte sie und ließ sie hinaufsteigen zum glorreichen Berg, wo Adam begraben war. Und Kain und alle seine Generationen blieben unten auf der Ebene, wo Kain Abel getötet hatte ...

Und im vierzigsten Jahr Jareds war das Ende des ersten Millenniums ...

6) fol. 119<sup>v</sup>, 6-9

## LOLOS 52

## SACKUR 62

## BEZOLD 58-60

... erschienen jene Handwerksleute der Sünde, die Söhne der Ungerechtigkeit waren, im Lager der Kainiten: Jubal und Tubalkain, die Söhne Lamechs des Blinden, der Kain getötet hatte. Und Satan kam hinein und wohnte in ihnen.

... ἐπανεστήσαν κακότεχνοι ἄνδρες πονηρὰ καὶ παράνομοι πάσης ἀνομίας πλήρεις ἐκ τῶν υἱῶν Κάιν, Ἰουβήθ καὶ Θουλουκὴλ τέκνα Λάμεχ τοῦ τυφλοῦ, τοῦ καὶ τὸν Κάιν ἀποκτείναντος, ὧν καὶ κυριεύσας ὁ διάβολος.

... surrexerunt viri malae artis, inventores iniqui et omne nefariae pleni ex filiis Cain, id est Jobeth et Tholucel, filii Lamech, qui fuit caecus, qui et Cain interfecit, quos et dominatus diabolus.

... erschienen die Handwerksleute der Sünde und Schüler des Satans, da dieser ihr Lehrer war und hineinkam und in ihnen wohnte und in sie ausgoß den Geist der Wirkung des Irrtums, damit dadurch der Fall der Sethiden bewirkt würde: Jubal und Tubalkain, jene beiden Brüder, die Söhne Lamechs des Blinden, der Kain getötet hatte.

Und sie konstruierten und machten Musikinstrumente aller Art: Zithern und Flöten.	ἐτροπάσατο αὐτοὺς ἅπαν εἶδος μουσικόν κατασκευάσαι.	convertit eos post omnem speciem musicam componendi.	Und sie konstruierten und machten Musikinstrumente aller Art: Jubal machte Flöten und Zithern ...
---	--	--	---

Der syrische Pseudo-Methodios schließt sich enger an den Text der *Schatzhöhle* an.

7) fol. 119 <sup>v</sup> ;10-14	LOLOS 52-54	SACKUR 62	BEZOLD 62
... verfielen die Männer und die Frauen in den Lagern der Kainiten der Raserei, und die Frauen liefen öffentlich den Männern nach, und gleichwie die Stuten, die in einer wilden Herde leben, so rasten die Frauen durch die Wollust der Unzucht — die Männer verhielten sich genau so wie die Frauen —	... ἔτι μειζόνως ἐξ- εκαύθησαν ἐπὶ τῇ ἀθέσμῳ πορνείᾳ πάντες οἱ ἄνθρωποι ἐν τῇ παρεμβολῇ Κάιν τῆς προτέρας χειρὸν γενομένης γενεᾶς, οἱ καὶ δίκην ἀλόγων ζῴων ἀλλήλοισι ἐπέβαινον, ἐπὶ μὲν τοὺς ἄρρενας τὸ θῆλυ γένος ὁμοίως καὶ ἐκ τῆς τοῦ Κάιν συγγενείας τοῖς αὐτοῖς μυσαρκοῖς καὶ ἐναγέσιν ἐκέχρηντο πράγμασι	... adhuc etiam maius exarserunt in obscinnissimam fornicationem omnes homines in castris Cain peius facti priori generationis, qui et in more animalium in alterutrum convenientes insurgebant, et quidem in virilem muliebrem sexum. Similiter isdem turpissimis et incestis actibus hi qui erant de cognatione Cain utebantur.	Und als die Unzucht unter den Töchtern Kains herrschte und die Frauen ohne Scham den Männern nachliefen, und sie sich miteinander paarten wie eine wilde Herde, und sie voreinander Unzucht trieben öffentlich ohne Scham, und zwei und drei Männer über eine Frau herfielen ...

Der syrische Pseudo-Methodios schließt sich textlich enger an die *Schatzhöhle* an. Wenn der griechisch-lateinische Text von der zunehmenden Unzucht unter den Kainiten redet, so liegt hier ein Hinweis auf den vorhergehenden, auch im syrischen Text begegnenden Bericht des Pseudo-Methodios vor, daß die Kainiten bereits zur Lebenszeit Adams der Unzucht und Hurerei verfielen (fol. 119<sup>r</sup>,9-16; LOLOS 48-50; SACKUR 61). Diese vorhergehende Mitteilung entspricht nicht der Darstellung der Ereignisse in der *Schatzhöhle*, ist jedoch offensichtlich von Pseudo-Methodios zu dem Zweck eingeführt worden, eine passende Erklärung zu finden für die Trennung der Sethiden und Kainiten nach dem Tod Adams (siehe oben sub 5).

8) In Anschluß an die vorherige Tradition findet sich im syrischen Pseudo-Methodios lediglich die Bemerkung, daß »Satan mit den Sethiden kämpfte« (fol. 119<sup>v</sup>, 14). Der griechisch-lateinische Text ist ausführlicher und beschreibt in Übereinstimmung mit der *Schatzhöhle* den Abfall der Sethiden durch ihre Unzucht mit den Töchtern Kains, wobei auf Gen. 6,1-4 angespielt wird (LOLOS 54; SACKUR 62-63; BEZOLD 66).

9) fol. 119<sup>v</sup>, 15      LOLOS 54      SACKUR 63      BEZOLD 90, Anm.n  
(Zusatz des MSA)

Und am Ende jenes zweiten Millenniums kam die Wasserflut ...	καὶ ἐν τῷ τέλει τῆς δευτέρας χιλιάδος ἐγένετο ὁ κατακλυσμὸς τῶν ὑδάτων ...	In explicionem secundi miliarii factum est diluvio aquarum ...	Und in diesem Jahr, in dem Noah in die Arche ging, war das Ende des zweiten Millenniums, das von der Nachkommenschaft Adams bis zur Sintflut (reicht).
--	--	--	--

10) fol. 120<sup>r</sup>, 1-3      LOLOS 56      SACKUR 63      BEZOLD 102

... bauten die Söhne Noahs in jenem Lande Bauten, eine Stadt ( <i>qrītā</i> ), und nannten den Namen der Stadt »Tēmānōn« wegen des Namens der acht ( <i>tmānē</i> ) Seelen, die übriggeblieben waren in der Welt.	... ἔκτισαν οἱ υἱοὶ Νῶε νέον κτίσμα ἐν τῇ ἐξωτέρῃ γῆ· καὶ ἐπωνόμασαν τὸ ὄνομα τοῦ χωρίου Θάμνον ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἀριθμοῦ τῶν ἐξεληθουσῶν ὀκτῶ ψυχῶν ἐκ τῆς κιβωτοῦ.	aedificaverunt filii Noe novam possessionem in exteriora terra et appellaverunt nomen regionis illius Thamnon secundum nuncupationem numeri, qui exierunt de archa, id est VIII.	... und sie bauten eine Stadt ( <i>qrītā</i> ) und nannten ihren Namen »Tēmānōn« wegen des Namens der acht ( <i>tmānē</i> ) Seelen, die aus der Arche herausgegangen waren.
---	--	--	---

Das ἐν τῇ ἐξωτέρῃ γῆ -in exteriora terra setzt einen syrischen Text voraus, in dem nicht *b-ar'ā hādē qrītā* (in jenem Lande, eine Stadt (*qrītā*)) geschrieben ist, sondern *b-ar'ā hādē barrāytā*, wobei zu beachten ist, daß beide Wörter (*qrītā*, *barrāytā*) nur durch einen Konsonnant verschieden sind (*qryt'*, *bryt'*). Stimmt der syrische Text am Anfang mehr mit der *Schatzhöhle* überein, im Schlußteil folgt nicht der syrische, sondern der griechisch-lateinische Text dem Text der *Schatzhöhle*.

11) fol. 120 <sup>r</sup> ,9-11	LOLOS 56	SACKUR 63	BEZOLD 122-124
... zogen die Söhne Noahs herauf von Osten her und bau- ten für sich einen Turm in der Ebene Sinear <sup>34</sup> Babel. Und dort wurden ihre Sprachen verwirrt und sie wurden zerstreut über die ganze Erde.	... ἀνήλθον οἱ υἱοὶ Νῶε ἐκ τῆς ἐώας γῆς καὶ ἔκτισαν ἑαυτοῖς πύργον ἐν γῆ Σεναάρ. καὶ ἐφύρθησαν αἱ γλώσσαι καὶ διεμερίσθησαν ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς.	ascenderunt filii Noe de terra Eoam et aedificaverunt sibi turrem in terra Sennahar, et illuc divise sunt linguae et disperse sunt super faciem totius terrae.	... zogen alle Ge- schlechter und Ge- nerationen der Söh- ne Noahs herauf von Osten her und fanden eine Ebene im Land Sinear ... wurde der Turm Babels gebaut und dort wurden ihre Sprachen verwirrt und von dort wurden sie zerstreut über die ganze Erde.

12) Die Geschichte über Yōñṭōn (syr.), bzw. Μονήτων (griech.), *Ionitus* (lat.), den 4. Sohn Noahs, hat zum Teil klare Parallelen in der *Schatzhöhle*. Nach Pseudo-Methodios wurde Yōñṭōn nach der Sintflut geboren und von Noah mit Geschenken nach Osten gesandt (fol. 120<sup>r</sup>,4-7; LOLOS 56; SACKUR 63). Das MS A der *Schatzhöhle* hat die folgende Randnotiz (BEZOLD 138, Anm. d): »diesen Yōñṭōn zeugte Noah nach der Sintflut und er gab ihm viele (Geschenke) und sandte ihn nach Osten, damit er dort wohnen würde«<sup>35</sup>. Ebenfalls begegnen die Traditionen, daß Yōñṭōn am Meer im Osten wohnte<sup>36</sup>, in der Astronomie bewandert war und von Nimrod besucht wurde, um von ihm unterrichtet zu werden, in der *Schatzhöhle* (fol. 120<sup>r</sup>,12-120<sup>v</sup>,2; LOLOS 56-58; SACKUR 63-64; BEZOLD 138-142). Dazu bietet Pseudo-

34 Das *syn'dwr* des syrischen Textes ist wohl in *s(y)n'r* zu korrigieren.

35 *hm' ywnṭwn btr ṭwpn' `wldh nwh wyqrh bsqy't' wšdrh lmdnh' dtmn n'mr*. Weshalb Yōñṭōn von Noah mit Geschenken nach Osten gesandt wurde und was diese Geschenke beinhalten, erklärt auch Pseudo-Methodios nicht (vgl. dazu auch G. J. REININK, *Das Problem des Ursprungs des Testamentes Adams*, in: *Symposium Syriacum 1972* [OrChrA 197], Roma 1974, S. 393); die späteren armenischen Quellen, die die Geschenke Yōñṭōns mit den Gebeinen Adams in Zusammenhang setzen, sind als sekundär zu betrachten (vgl. dagegen GÖTZE, *Die Schatzhöhle*, S. 57).

36 Pseudo-Methodios weicht in Einzelheiten von der *Schatzhöhle* ab. In der *Schatzhöhle* begegnet Nimrod Yōñṭōn an der *yamtā* namens *ṭrs* (MS B: *wkrs*) im Land Nod (BEZOLD 138). Bei *yamtā* handelt es sich vielmehr um einen See. Im syrischen Pseudo-Methodios hat das Meer (*yammā*), an dem Yōñṭōn wohnte, den Namen *nūr šemšā*, »Feuer der Sonne«, da aus diesem Meer die Sonne aufsteigt im Osten (fol. 120<sup>r</sup>,12-14, 122<sup>v</sup>,6). Der griechisch-lateinische Pseudo-Methodios nennt den Wohnort Yōñṭōns ἡλίου χώρας (LOLOS 58), *hiliu chora* (SACKUR 63), was das syrische *kūr šemšā* voraussetzt (vgl. dazu KMOŠKO, *a.c.*, S. 278). Auch Salomo von Bašra berichtet, daß Noah Yōñṭōn zur *nūr šemšā* sandte (Ed. BUDGE, p. 34).

Methodios Nachrichten, die nicht in der *Schatzhöhle* vorkommen. Nach dem syrischen Text des Pseudo-Methodios<sup>37</sup> habe Nimrod, der erste König über die ganze Erde (vgl. Gen. 10,8), fähige Handwerksleute aus den Japhetiden nach Yōnṭōn gesandt, um für ihn eine schöne Stadt zu bauen, die den Namen »Yōnṭōn« erhielt. Zwischen dem Königreich Yōnṭōns und dem Königreich Nimrods, des Sohnes Sems, gab es Frieden. Zwischen dem Königreich Nimrods und dem Königreich des Pūpīnōs<sup>38</sup>, des Sohnes Hams, gab es keinen Frieden, weil in den Tagen Nimrods die Japhetiden und die Hamiten sich bekämpften. Anlässlich dieses Zustandes schreibt Yōnṭōn einen Brief folgenden Inhalts: »Das Königreich der Japhetiden wird sich dem Königreich der Hamiten unterwerfen«<sup>39</sup>. Unsicher ist, ob Pseudo-Methodios hier eine neue Quelle benutzt, wie A. GÖTZE vermutet<sup>40</sup>, oder aus der *Schatzhöhle* stammende Motive selbständig weiterführt, um so einen Übergang

37 Fol. 120<sup>v</sup>,1-14. Dieser Passus im syrischen Text unterscheidet sich in einigen Punkten von dem griechisch-lateinischen Text (siehe auch unten Anm. 39).

38 SACKUR (S. 17) vermutet, daß hinter dem Pūpīnōs, bzw. Ποντίππος (griech.), *Pontipus* (lat.) genannten Sohn Hams der in der *Schatzhöhle* erwähnte erste König der Ägypter Pūnṭōs steckt (BEZOLD 138). Das dürfte zutreffen, zumal Pseudo-Methodios (LOLOS 58; SACKUR 65; die Mitteilung fehlt im syrischen Text) und die *Schatzhöhle* betonen, daß Nimrod der erste König über die ganze Erde war und daß danach die Hamiten bzw. die Ägypter Pontipus bzw. Pūnṭōs für sich zum König erhoben.

39 Fol. 120<sup>v</sup>,13-14: *dmlkwt' lm dbny ypt hy mst'bd' lmlkwt' dbny (hm)* (das letzte Wort ist versehentlich verschwunden im MS *Vat. syr.* 58). Die griechischen, lateinischen und syrischen Texte weichen in diesem Punkt bedeutend voneinander ab. SACKUR 65: *In regno autem Nebroth filii Sem, et Pontipum filii Cham et Iapheth contra invicem rebellabant. Scripsit ergo Ionitus epistolam ad Nebroth ita, quia regnum filiorum Iapheth hic incipet delere regnum filiorum Cham.* SACKUR zufolge (S. 17) ist dieser schwierige Passus folgendermaßen zu deuten: »Im Reiche Nimrods aber bekämpfen sich die Kinder Sems, im Reiche des Jonitus die Kinder Chams und Japhets gegenseitig, so dass Jonitus seinem Freunde Nimrod schrieb, dass das Reich der Kinder Japhets das der Kinder Chams zu vernichten beginnen würde«. LOLOS 60: ἐπὶ δὲ τῆς βασιλείας Νεβρώδ υἱοῦ Σῆμ καὶ Ποντίππου υἱοῦ Χάμ οὐκ ἦν εἰρήνη. ἐν γὰρ ταῖς ἡμέραις Νεβρώδ οἱ υἱοὶ Χάμ καὶ Ἰάφεθ κατ' ἀλλήλων ὠπλίζοντο. ἔγραψεν οὖν Μονήτων ἐπιστολὴν πρὸς Νεβρώδ οὕτως, ὅτι »ἡ βασιλεία τοῦ Ἰάφεθ αὕτη μέλλει ἐξαλείφειν τὴν βασιλείαν τῶν τέκνων τοῦ Χάμ«. LOLOS zufolge (S. 61, Anm. 5) »(hatte) Moneton ... vorausgesehen, daß die von Pontippos (dem Hamiten) zu Hilfe geholten Japhetiden auf die Dauer die Hamiten überwältigen würden, und hatte dies dem Semiten Nebrod mitgeteilt«. Der syrische Text stellt den Verlauf der Ereignisse anders dar. Der Kriegszustand zwischen Nimrod und Pūpīnōs wird dadurch *begründet*, daß die Japhetiden und Hamiten sich bekämpfen. Yōnṭōn scheint vielmehr als Schiedsrichter aufzutreten, der durch seinen Brief verordnet, daß die Japhetiden sich den Hamiten unterwerfen sollen. Danach gibt es lediglich zwei Königreiche, das des Hauses Nimrods (Babylonien) und das der Ägypter (Hamiten), die sich am Anfang des 4. Millenniums bekämpfen, aus welchem Kampf die Babylonier siegreich hervorgehen (fol. 120<sup>v</sup>,14-121<sup>r</sup>,2).

40 *Die Nachwirkung der Schatzhöhle*, in: *ZSem* 2 (1923), S. 55; vgl. auch H. STOCKS, *Pseudo-methodius und die babylonische »Sibylle«*, in: *Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher*, 15. Band, Heft 1-3 (1939), S. 44-46, 57. S. GERO, *The Legend of the Fourth Son of Noah*, in: *Harvard Theological Review* 1980, p. 326-327, hält es auch für möglich, daß Pseudo-Methodios eine vollständigere Version der *Schatzhöhle* benutzt hat.

zum folgenden Kapitel herzustellen, das mit dem Kampf zwischen den beiden Weltreichen Babel und Ägypten anfängt und wo die *Schatzhöhle* als Quelle für die Darstellung der Ereignisse des 4. Millenniums verlassen wird.

Die textlichen Beziehungen zwischen dem syrischen, dem griechischen, dem lateinischen Pseudo-Methodios und der *Schatzhöhle* sind folgendermaßen zusammenzufassen: 1) Pseudo-Methodios (syr., griech., lat.) stimmt wörtlich mit der *Schatzhöhle* überein; 2) Pseudo-Methodios (syr., griech., lat.) weicht in Einzelheiten von der *Schatzhöhle* ab; 3) bald schließt sich der syrische, bald der griechisch-lateinische Pseudo-Methodios enger an den Text der *Schatzhöhle* an. Im allgemeinen gilt, daß der griechische Text (1. Redaktion) und der lateinische Text nah verwandt sind und einen griechischen Text voraussetzen, der im Vergleich zum syrischen Text im MS *Vat. syr.* 58 seine eigenen Züge aufweist, die nicht immer mit einer von dem MS *Vat. syr.* 58 abweichenden syrischen Vorlage, sondern vielmehr mit der redaktionellen Tätigkeit des griechischen Übersetzers zusammenhängen müssen. Diese Voraussetzung erklärt u.a., daß der syrische Text im MS *Vat. syr.* 58 öfters den Text der *Schatzhöhle* genauer wiedergibt. Andererseits weist der griechisch-lateinische Text Merkmale auf, die nur zu verstehen sind, wenn angenommen wird, daß die griechische Übersetzung auf eine von der Textform in *Vat. syr.* 58 teilweise abweichende syrische Vorlage zurückgeht. Nur so lassen sich die lediglich im griechisch-lateinischen Pseudo-Methodios begegnenden, aus der *Schatzhöhle* herrührenden Motive erklären.

Die Übereinstimmungen zwischen Pseudo-Methodios und der *Schatzhöhle* sind im allgemeinen so schlagend, daß der Annahme von A. GÖTZE, Pseudo-Methodios habe die *Schatzhöhle* direkt benutzt, wohl beizupflichten ist<sup>41</sup>. Die dadurch entstandene inhaltliche Verwandtschaft beider Schriften hat dazu geführt, daß die *Schatzhöhle* mit dem Namen des Methodios in Zusammenhang gebracht wurde. Es ist sogar nicht unmöglich, daß es sich bei dem von Şeharbokt erwähnten Autor »Modios« der *Schatzhöhle* einfach um einen Abschreibfehler handelt und im ursprünglichen Text der *Gannat Bussame mtdyws* (Methodios) statt *m'dyws* (Modios) zu lesen war, zumal die Verwechslung der Buchstaben *Tau* und *Ālaf* durchaus denkbar ist. Wenn unsere Annahme zutrifft, so liegt in der *Gannat Bussame* ein bedeutendes Zeugnis für die frühe Bekanntschaft der Ostsyrer mit der *Apokalypse des Pseudo-Methodios* vor. Bisher war das *Lexikon* des Bar Bahlul (um 950) der älteste Zeuge dafür, daß die Nestorianer mit der *Apokalypse* bekannt

41 *Die Nachwirkung der Schatzhöhle*, S. 52-56.

waren<sup>42</sup>. Šeharbokt bar Mesargis, dessen Kompilationswerk eine der Hauptquellen der Evangelienexegese der *Gannat Bussame* bildete, war höchstwahrscheinlich in der ersten Hälfte des 9. Jhdts. schriftstellerisch tätig<sup>43</sup>. Ungewiß bleibt, ob Šeharbokt selbst im angeblichen Autor der *Apokalypse* den Verfasser der *Schatzhöhle* erblickte, oder ob er hier auf eine zu seiner Zeit und in seiner Umgebung (Gondešapur) landläufige Auffassung zurückgreift.

Es erhebt sich schließlich die Frage, ob die Šeharbokt-Tradition zur Lösung der Frage beitragen kann, aus welchem Kreis der unbekannte Verfasser der *Apokalypse* hervorgegangen ist. F. NAU meinte, daß der Verfasser jakobitischen Kreisen angehörte<sup>44</sup>. Auch P. J. ALEXANDER vertritt diese Auffassung<sup>45</sup>. M. KMOŠKO dagegen glaubte, daß Pseudo-Methodios von Haus aus Ostsyrer war und Anhänger der byzantinischen Kaiseridee und Melchite wurde<sup>46</sup>. Die von NAU herausgegebenen Bruchstücke bezeugen, daß die *Apokalypse* erst in Edessa im jakobitischen Sinne redigiert wurde<sup>47</sup>.

Zuerst sei bemerkt, daß die äußeren, nicht aus dem Inhalt der *Apokalypse* selbst entnommenen Indizien mehr auf eine nestorianische Herkunft der *Apokalypse* hinweisen. Textgeschichtlich ist die *Apokalypse* sowohl in jakobitischer wie auch in nestorianischer Tradition bezeugt<sup>48</sup>. Die Belege für die Bekanntschaft der Nestorianer mit Pseudo-Methodios sind älter (Šeharbokt im 9. Jhd.; Bar Bahlul im 10. Jhd.) als die monophysitischen Zeugen (Michael Syrus im 12. Jhd.<sup>49</sup>; Bar Hebräus im 13. Jhd.<sup>50</sup>). Es ist ein nestorianischer Autor (Salomo von Bašra im 13. Jhd.), der Pseudo-Methodios am ausgiebigsten benutzt.

Die dem Text des Pseudo-Methodios entnommenen inhaltlichen Argumente für eine monophysitische Herkunft der *Apokalypse* sind nicht zwingend. Um die monophysitische Herkunft zu begründen, ist auf die Verwendung von Ps. 68,31 durch Pseudo-Methodios hingewiesen worden. Dieser Vers:

42 Bar Bahlul zitiert Pseudo-Methodios dreimal (Ed. R. DUVAL, *Lexicon syriacum, auctore Hassano Bar Bahlule*, Paris 1886-1903, c. 1009, 1011, 2077).

43 Vgl. G. J. REININK, *Studien zur Quellen- und Traditions-geschichte des Evangelienkommentars der Gannat Bussame*, S. 116-122.

44 *A.c.*, p. 446.

45 *Medieval Apocalypses as Historical Sources*, p. 1006; Idem, *The Syriac Original of Pseudo-Methodius' Apocalypse*, p. 107; Idem, *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs*, p. 58-60.

46 *A.c.*, S. 286 ff., 291 ff.

47 Idem, S. 296.

48 *Vat. syr.* 58 und die Mardin-MSS (siehe oben S. 49) sind monophysitischer, *Par. syr.* 350 und *Cambr. Add. 2054* (vgl. oben Anm. 30) nestorianischer Herkunft.

49 J.-B. CHABOT, *Chronique de Michel le Syrien (Patriarche Jacobite d'Antioche (1166-1199))*, Tomé IV, Paris 1910, p. 1 und p. 17.

50 E. A. W. BUDGE, *The Chronography of Bar Hebraeus (Gregory Abû'l-Faraj 1225-1286)*, Vol. II: Syriac Texts, Amsterdam 1976, p. 2. Bar Hebräus hat dieses Methodios-Zitat wohl aus der Chronik Michaels geschöpft (Ed. CHABOT, p. 1).

»Äthiopien (Kūš) wird die Macht Gott übertragen«<sup>51</sup>, wird von Pseudo-Methodios — unter Hinweis auf 1 Kor. 15,24<sup>52</sup> — auf den byzantinischen Kaiser bezogen, der in der Endzeit vor der Ankunft des Antichrist sich in Jerusalem niederlassen wird, um dort, sobald sich »der Sohn des Verderbens« offenbart, das heilige Kreuz mit der kaiserlichen Krone auf dessen Spitze zu errichten und das Königtum Gott zu übergeben<sup>53</sup>. Nach Pseudo-Methodios nahmen »viele Brüder der Geistlichkeit« mit Unrecht an, daß unter »Äthiopien« (Kūš) in Ps. 68,31 tatsächlich das Königreich der Äthiopier zu verstehen ist. Es handele sich vielmehr um das Königtum der Griechen (d.h. das byzantinische Reich), das von Kūšat, der Tochter des äthiopischen Königs Pīl, abstamme<sup>54</sup>. P. J. ALEXANDER zufolge polemisiert Pseudo-Methodios hier gegen eine Auffassung, die die Erlösung von der Gewaltherrschaft der Araber von dem monophysitischen König von Äthiopien erwartet, und weil

51 So ist der Text der Pešitta *kwš tšlmy 'yd' l'lh'* (fol. 126<sup>r</sup>,3-4,12, 126<sup>v</sup>,17, 135<sup>v</sup>,8-10) zweifelsohne von Pseudo-Methodios verstanden worden (siehe unten Anm. 52).

52 Fol. 126<sup>v</sup>,17-127<sup>r</sup>,2, 135<sup>r</sup>,17-135<sup>v</sup>,14); KMOŠKO, *a.c.*, S. 285, hat überzeugend nachgewiesen, daß Pseudo-Methodios' Verbindung von Ps. 68,31 und 1 Kor. 14,24 und seine Exegese dieser Stellen nur auf Grund des syrischen Bibeltextes entstehen konnten (Ps. 68,31: *kwš tšlmy 'yd' l'lh'*; 1 Kor. 15,24: *m' dmšlm mlkwt' l'lh'*), auf Grund der Übereinstimmung des Verbuns *'šlm* und des Parallelismus *'yd' = »Hand«, bzw. »Macht«, und mlkwt' = »Königtum«, bzw. »Königsmacht«.*

53 Fol. 135<sup>r</sup>,12-135<sup>v</sup>,10. Bereits SACKUR, *o.c.*, S. 44, hat auf die Beziehung zwischen dieser Tradition bei Pseudo-Methodios und dem syrischen *Julianroman* hingewiesen. Dort stellt Jovian, nachdem er zum Kaiser ausgerufen worden war, das gekrönte Kreuz auf, und als Jovian sich dann vor dem Kreuz niederwarf und betend vor Gott erklärte, daß er die Krone nicht aus irdischen Beweggründen annehme, kam die Krone vom Kreuz herab selbst auf sein Haupt (Ed. J. G. E. HOFFMANN, *Julianos der Abtrünnige*, Leiden 1880, p. 200-201). In den von NAU herausgegebenen Fragmenten der *Apokalypse des Pseudo-Methodios* wird *expressis verbis* auf diesen Passus des *Julianromans* angespielt, indem gesagt wird, daß der letzte König der Griechen »die Krone, die aus dem Himmel auf das Haupt Jovians, des ersten Königs, hinabstieg«, auf die Spitze des Kreuzes setzte (*a.c.*, p. 433). Auch anderswo (siehe NAU, *a.c.*, p. 447, n. 1) weist Pseudo-Methodios Einflüsse dieses am Anfang des 6. Jhdts. in Edessa entstandenen Werkes auf (vgl. dazu TH. NÖLDEKE, *Über den syrischen Roman von Kaiser Julian*, in: *ZDMG* 28 (1874), S. 281-292). Die Bekanntschaft mit dieser Quelle sagt nichts aus über die doktrinaire Stellung des Pseudo-Methodios, da die Nestorianer und die Monophysiten mit dem *Julianroman* bekannt waren (BAUMSTARK, S. 183). Daß Pseudo-Methodios diesen Passus aus dem *Julianroman* im umgekehrten Sinne auf den letzten christlichen König anwendet, hängt m.E. nicht sosehr damit zusammen, daß Pseudo-Methodios Anhänger der byzantinischen Kaiserideologie war, sondern damit, daß er gegenüber der Gefahr des Abfalls und der muslimischen Polemik gegen die Kreuzverehrung ein leidenschaftlicher Anhänger der *Kreuzideologie* war (siehe unten Anm. 58). Die Übertragung der Macht an Gott, indem der christliche König seine Krone auf die Spitze des Kreuzes setzt, wonach das heilige Kreuz zusammen mit der Krone sich gen Himmel erhebt, wird von Pseudo-Methodios folgendermaßen begründet (fol. 135<sup>v</sup>,3-6): »Weil das heilige Kreuz, an dem der Messias gekreuzigt wurde — für die Erlösung von allen Menschen, die an ihn glauben, wurde er gekreuzigt (sic!) — das Zeichen ist, das erscheinen wird vor der Parousie unseres Herrn, um die Abtrünnigen zu beschämen.«

54 Fol. 126<sup>r</sup>,2-12; vgl. weiter unten Anm. 57.

Pseudo-Methodios diese Erwartung den »Brüdern der Geistlichkeit« zuschreibt<sup>55</sup>, muß er auch selbst monophysitischen Kreisen angehört haben<sup>56</sup>.

Diese Beweisführung ist zugleich anziehend und problematisch. Problematisch ist sie, da höchstens aus diesem Passus gefolgert werden kann, daß Pseudo-Methodios die übliche Auslegung von Ps. 68,31 ablehnt, durch die »Kūš« buchstäblich auf das äthiopische Königtum gedeutet wird<sup>57</sup>. Daß die »Brüder der Geistlichkeit« diesen Vers dazu auch *eschatologisch* gedeutet haben, geht nicht eindeutig aus Pseudo-Methodios' Worten hervor. Zweitens kennt Pseudo-Methodios lediglich *ein* christliches Reich in der Welt, und zwar das Königreich der Griechen, nicht aus irgendwelchen politisch-religiösen Gründen, sondern weil in dessen Mitte das heilige Kreuz aufgerichtet wurde<sup>58</sup>. »Es gibt«, schreibt Pseudo-Methodios, »kein Volk oder

55 Im griechisch-lateinischen Text (LOLOS 88; SACKUR 66) wird diese Auffassung weniger explizit den τινές, bzw. *quidam*, zugeschrieben.

56 *Medieval Apocalypses as Historical Sources*, p. 1006, n. 31.

57 Zu beachten ist auch, daß Pseudo-Methodios die Auslegung von Ps. 68,31 durch die »Brüder der Geistlichkeit« als eine *in der Vergangenheit* entstandene Tradition darstellt: *brm dyn sgy' 'h' mn bny 'dt' 'sbrw d'l mlkw' dkwšy' 'mr twbn' dwyd mlt' hd' w'ylyn dhlyn 'tr' yw 'w lhwn* (fol. 126<sup>r</sup>, 7-9). Anstelle einer angeblich zu Methodios' Zeit in monophysitischen Kreisen existierenden bzw. entstandenen Auffassung, die die bevorstehende Errettung von der Herrschaft der Araber durch einen monophysitischen äthiopischen König auf Ps. 68,31 zurückführt, wird hier vielmehr eine traditionelle, allgemein akzeptierte Schol-exegese zurückgewiesen. Auch P.J. ALEXANDER mußte später zugestehen, daß Pseudo-Methodios eine bereits in der Vergangenheit existierende Meinung der »Brüder der Geistlichkeit« ablehnt. In seinen *Additional Remarks* zu seinem Aufsatz *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs* in dem Sammelband *Religious and Political History and Thought in the Byzantine Empire, Collected Studies*, London 1978, p. 68-68a, korrigiert ALEXANDER seine Hypothese folgendermaßen: »The author, therefore, means not that contemporary members of the Mesopotamian clergy placed their hope on the Ethiopian ruler, but that members of the Mesopotamian clergy had done so in the past«, und er gesteht ein, man dürfe nicht ohne weiteres aus diesem Passus schließen, daß Pseudo-Methodios Monophysit war. Vgl. zu ALEXANDERS Erklärung der Bedeutung von Ps. 68,31 bei Pseudo-Methodios auch seinen russisch abgefaßten Aufsatz *Pseudo-Methodios and Ethiopia*, in: *Religious and Political History and Thought in the Byzantine Empire, Collected Studies*, p. 21-27a.

58 In seinem Aufsatz *Byzantium and the Migration of Literary Works and Motifs* (p. 55ff.) sucht P.J. ALEXANDER das Problem zu lösen, wie die Tatsache, daß jakobitische Kreise anfänglich die muslimischen Eroberer als Befreier vom byzantinischen, orthodoxen Joch begrüßten, mit ihrer Erwartung von der Erlösung vom muslimischen Joch durch den monophysitischen König Äthiopiens zusammenzureimen sei. ALEXANDER glaubt, daß die monophysitischen Christen in Mesopotamien im 7. Jhd. die Befreiung von der muslimischen Herrschaft durch den äthiopischen König *auf unbestimmte Zeit* erwarteten, was ihnen »an interim accommodation with the conquerors« erlaubte. Gegen diese Kollaboration habe Pseudo-Methodios sich empört: »Pseudo-Methodios' tract thus was a politico-religious manifesto, rejecting any kind of defeatism or collaboration with the Moslems, warning against reliance on the weak and distant ruler of Ethiopia as a will-o'-the-wisp, calling for war to the finish against the conquerors, and preaching that salvation from the Moslem yoke could come from only one source, the most powerful Christian monarch of the time, the *basileus* at Byzantium« (p. 59). Diese allerdings kluge Hypothese ruft dennoch Bedenken

Königreich unter dem Himmel, das das Königreich der Christen überwältigen kann, solange dieses seine Zuflucht nimmt zum heiligen Kreuz, das in der Mitte der Welt gepflanzt wurde und Macht hat in Höhe und Tiefe»<sup>59</sup>. Daß das Königreich der Christen nicht nur nicht von den anderen Weltmächten überwältigt werden kann, sondern sogar letzten Endes den Sieg über alle anderen, heidnischen Königreiche davontragen wird, wird von Pseudo-Methodios durch eine Anzahl von Bibelstellen belegt<sup>60</sup>. Hier betreibt Pseudo-Methodios reine Apologetik, die als erstes Ziel hat, seine eigenen Glaubensgenossen von einem massierten Abfall vom christlichen Glauben abzuhalten<sup>61</sup>. Insofern ist P. J. ALEXANDER völlig beizupflichten, wenn er betont, daß in späteren apokalyptischen Texten »doctrinal positions (Monophysitism, Monotheletism, Iconoclasm) were ignored«, und dafür die folgenden Gründe beibringt: »It may have been felt, in the circles to which the apocalyptic writers belonged and from whom they wrote, that sectarian differences separating the Christians should be ignored in face of the common Muslim danger. Alternately, these circles may have had little interest in theological controversy«<sup>62</sup>.

Daß die *Apokalypse des Pseudo-Methodios* auch die doktrinaire Position des Verfassers nicht verrät, ist nicht zufällig. Es handelt sich um eine Trost- und Ermahnungsschrift, die nach der ersten Zerrüttung infolge der arabischen

hervor. Es gibt in den historischen Quellen keine Belege für die Voraussetzung, daß monophysitische Christen in Mesopotamien mit den Muslimen »kollaborierten«, weil sie erst auf lange Sicht Erlösung durch einen äthiopischen König erwarteten. Noch wichtiger ist, daß Pseudo-Methodios nicht die Kollaboration seiner Glaubensgenossen bekämpft, sondern die Gefahr des Abfalls vom christlichen Glauben (siehe weiter unten Anm. 61; so richtig W. E. KAEGI, *Initial Byzantine Reactions to the Arab Conquest*, in: *Church History* 38 (1969), p. 144-145). Auch wird es nicht zufällig sein, daß Pseudo-Methodios wiederholt die Bedeutung des heiligen Kreuzes so sehr betont. Die Muslime polemisierten u.a. gegen die christliche Kreuzverehrung, die als eine willkürliche und törichte Neuerung galt (siehe P. KAWERAU, *Das Christentum des Ostens* [Die Religionen der Menschheit, Band 30], Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1972, S. 93). Die nestorianische Polemik gegen den Islam hat bereits früh begonnen (vgl. G. J. REININK, *Studien zur Quellen- und Traditionsgeschichte des Evangelienkommentars der Gannat Bussame*, S. 64-68).

59 Fol. 126<sup>v</sup>, 12-16: *lyt gyr 'm' 'w mlkwt' dthyt šmy' dmškh' dthšny lmlkwt' dkrystyn' km' d'hyd' gws' bšlyb' hy' hw d'qb' bms'th d'r'' w'hyd' hylh lrwm' wl'wmaq'.*

60 Matth. 16,18, 2 Thess. 2,2.7, 1 Kor. 15,24, 1 Thess. 5,3, Ps. 78,65.

61 Daß die Gefahr des Abfalls für Pseudo-Methodios besonders real war, geht u.a. aus den folgenden Sätzen hervor (fol. 131<sup>v</sup>, 16-132<sup>v</sup>, 3): »Und eine Menge derjenigen, die Söhne der Kirche waren, wird den wahrhaften Glauben der Christen und das heilige Kreuz und die Ehrfurcht einflößenden Sakramente leugnen. Und ohne Zwang und Foltern und Schläge werden sie den Messias leugnen und sich den Heiden anschließen«. Pseudo-Methodios bemüht sich sehr, diese Sachlage zu erklären, indem er auf Schriftzitate wie Röm. 9,6, Luk. 18,8, 1 Tim. 4,1, 2 Tim. 3,2-4 hinweist, will jedoch zugleich unter Hinweis auf Hebr. 12,8, Matth. 5,12, Matth. 10,22,24,13, Mk. 13,13 die Gläubigen zur Beharrlichkeit auffordern (fol. 131<sup>v</sup>, 5-133<sup>v</sup>, 1).

62 *Medieval Apocalypses as Historical Sources*, p. 1006.

Eroberungen die christliche Herde zusammenhalten will, indem sie die politischen Ereignisse ihrer Zeit in einen geschichtstheologischen Rahmen unterzubringen und mit Hilfe von aus den heiligen Schriften entnommenen Argumenten den vorübergehenden Charakter der gegenwärtigen Bedrängnisse darzulegen versucht.

Diese Position erklärt, daß nestorianische und monophysitische Kreise die *Apokalypse* ohne Bedenken akzeptieren konnten, und sie mittels einer frühen griechischen Übersetzung auch unter den Orthodoxen Verbreitung fand. Der Überschrift im MS *Vat. syr. 58* zufolge ist die *Apokalypse* im Singār-Gebirge in Nord-Mesopotamien entstanden<sup>63</sup>. Die rasche Verbreitung der *Apokalypse* nach Osten und Westen macht die Annahme, daß Singār oder deren unmittelbare Umgebung ihr Entstehungsort war, besonders wahrscheinlich.

63 Siehe oben Anm. 8. Vgl. zur Geschichte dieses Gebietes etwa 95 km südöstlich von Nisibis und etwa 115 km westlich von Mosul: D. OATER, *Studies in the Ancient History of Northern Iraq*, London 1968, p. 97-106. Vgl. zur Geschichte des syrisch-nestorianischen und des syrisch-monophysitischen Christentums in dieser Gegend: P. KAWERAU, *Die jakobitische Kirche im Zeitalter der syrischen Renaissance* (Berliner Byzantinische Arbeiten, Band 3), Berlin 1960, S. 25, Anm. 143, S. 115, Anm. 2a; W. HAGE, *Die syrisch-jakobitische Kirche in frühislamischer Zeit*, Wiesbaden 1966, S. 22, Anm. 177, S. 105, S. 108; J. M. FIEY, *Jalons pour une histoire de l'église en Iraq* (CSCO, Vol. 310, Subsidia Tom. 36), Louvain 1970, p. 57, 59, 106, 128, 141; Idem, *Nisibe, métropole syriaque orientale et ses suffragants des origines à nos jours* (CSCO, Vol. 388, Subsidia Tom. 54), Louvain 1977, p. 269-273.